

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Seite.

## Vervollständigung der Landwehr?

Marburg, 28. Mai.

Das Ministerium der Landesverteidigung beschäftigt sich mit einem Gesetzentwurf über die Vervollständigung der Landwehr und sollen höhere Truppenkommanden, sowie Instruktionstabres für die Kavallerie aufgestellt werden.

Diese Maßregel würde schon im nächsten Jahre ausgeführt und zwar im Verhältnisse zu jenen Mitteln, welche der Reichsrath bewilligt. Am „Ja und Amen“ unserer Vertretung zweifeln wir nicht und es kann von der Partei, welche für Großmacht-Politik schwärmt, grundsätzlich die Genehmigung auch gar nicht versagt werden, ohne sich zu widersprechen. Wer eine solche Politik verfolgen will, darf mit dem Gelde nicht kargen und mühten Steuerschraube und Notenpresse noch so raslos wetteifern.

Die Kosten für den bewaffneten Frieden — ohnedies schon die allerdrückendste Last — vermögen wir nach der beantragten Vervollständigung noch weniger zu erschwingen. Die Hunderttausende, welche man bei Schaffung der jetzigen Heeresordnung als genügende Ausgaben der Landwehr berechnet, sind zu vielen Millionen geworden — Millionen, die wir nicht zahlen müßten, hätten wir die Landwehr geordnet, wie es die Lehre vom Heerwesen erfordert. Linie, Reserve und Landwehr ist die natürliche Gliederung auch in jenen Staaten, deren Kriegsmacht auf dem System des stehenden Heeres ruht. In die Landwehr sollen nur ausgebildete Reservemänner eingerechnet werden, gleichwie die Reserve bloß Wehrpflichtige aufnehmen soll, die ihren Dienst bereits in der Linie (bei der Volkswehr im ersten Aufgebot) geleistet. Und diese Landwehr braucht die höheren Truppenkommanden, welche jetzt unser Ministerium plant, ebensowenig, als Instruktionstabres für die Kavallerie.

Wer genau unterscheidet und scheidet, lehrt

gut und fährt gut, besonders in Fragen, welche für den Wehrstand, wie für seinen Erhalter — den Nährstand — Lebensfragen sind.

Franz Biesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Regierungspartei wird im Herrenhause möglichst vollzählig erscheinen, um die Grundsteuer, die Gebäudesteuer, den Schulantrag Lienbacher's . . . durchzubringen. Ob's gelingt, ist zweifelhaft — gewiß aber ist, daß in dieser Schöpfung des Staatsmannes Schmerling jede Regierung jeder Vorlage die Mehrheit sichern kann, wenn sie nur den Muth hat, einen ausgiebigen Herrenschub vorzunehmen. Auf ganz anderem Grund würde unsere Hoffnung jetzt beruhen, hätten die Wähler Oesterreichs und ihre Gewählten im Jahre 1861 die zu Recht bestehende Kremstaler Verfassung nicht kampflos, wortlos preisgegeben und besäßen wir seit zwanzig Jahren statt unseres „Herrenhauses“ die Länderkammer nach dem Entwurfe jener Verfassung!

In der glänzenden Hauptstadt Ungarns herrscht die schrecklichste Krankheit der Armuth — der Flecktyphus. Gefängnisse, Kellerwohnungen, Fabriken . . . sind die Brutstätten dieser Krankheit, deren Fälle sich bereits auf zweihundertundachtzig belaufen.

Unter den Staatsmännern, welche das neue Ministerium Italiens bilden, wird auch Mezzacapo als Kriegsminister genannt. Mezzacapo ist ein Gegner Oesterreich-Ungarns — was unserer Militärpartei zu Gute kommt.

Der Fürst von Bulgarien will entweder Diktator sein oder — was er früher gewesen — Prinz Battenberg. Die „außerordentlichen Vollmachten“, welche er auf die Dauer von sieben Jahren verlangt, kann ihm die Volksvertretung nur dann bewilligen, wenn sie aus Volksverräthern besteht. Aber auch in diesem Fall würde Alexander der Kleine seine

unbeschränkte Freiheit nicht durch sieben Jahre genießen — selbst mit Hilfe Rußlands und mit Zustimmung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands nicht! Was dort unten an Volksleidenschaft gährt und glüht, kann sieben Jahre die neueste Organisation der Tyrannei nicht erdulden. Die „Roten“ bilden die Mehrheit und die Bulgaren haben nach vielhundertjähriger Türkenherrschaft doch viele Monate lang die verfassungsmäßige Freiheit gesehen!

## Vermischte Nachrichten.

(Chinesische Justiz.) Vor einigen Wochen verirrte sich in Peking ein Blödsinniger in den dortigen kaiserlichen Palast und gelangte sogar in eines der vom Kaiser bewohnten Zimmer. Angehalten, gab er zur Antwort, er habe nur einen ihm befreundeten kaiserlichen Eunuchen sprechen wollen. Letzterer war jedoch nicht aufzufinden, und der Eindringling wurde daher in Haft genommen. Wie nun die Pekingener Zeitung jetzt meldet, hat der Kaiser die Erdroffnung dieses Unglücklichen angeordnet. — Zwei hochgestellte chinesische Militärs, die mit dem kaiserlichen Hause verwandt sind, haben am vergangenen 16. Dezember, welcher ein chinesischer Trauertag ist, ihre Vermählung gefeiert. Beide wurden deshalb degradirt und exilirt.

(Teller und Kirche.) In einer kleinen Baptistenkirche des Goldlandes Colorado zog ein Undächtiger, welcher in der benachbarten Mine Red-Gulch arbeitete, ein zwanzig-Dollars-Goldstück aus der Tasche, als der Älteste die Runde mit dem gefüllten Sammelteiler machte. „Was ist eure Torte, Bruder?“ — „Jeder nach Belieben.“ — „Gut, ich gebe einen Dollar und nehme mir neunzehn zurück.“ Er hatte das Goldstück auf den Teller gelegt und begann, das Kleingeld dafür zu annektiren. „Halt, hier liegt, nicht gewechselt! Was auf dem Teller liegt, gehört der Kirche.“ — „Hol' Euch der Teufel!“ rief der Miner und sprang dem Äl-

## Feuilleton.

### Christliche Patriarchen und muhamedanische Studenten.

(Schluß.)

Das Zimmer des Kabinetsekretärs war im Gegensatz zu den anderen Räumen elegant, wie der feinste Pariser Salon mit seinen Möbeln, Teppichen und den schweren seidenen Ueberzügen des Divans und der Stühle. Die erbetene Erlaubniß konnte uns indeß hier nicht ausgestellt werden, sondern wir wurden mit unserem Gesuch an den Polizei-Pascha verwiesen. Die Erklärung, vom Scherif Pascha zu kommen, verschaffte uns hier trotz der Einspruch thuenenden Kawaffen schnell Zutritt und mit dem stolzen Kopfnicken wurde unsere Bitte gewährt. Aber erst nach einer halben Stunde war das betreffende Schriftstück ausgefertigt und dem Janitscharen übergeben, der uns führen und gegen die unbehagliche Neugier sicherstellen mußte. Niemals habe ich mich eines energischeren Schutzes erfreut; denn zahlreich waren die Genickspäße und Prügel, mit denen die Unart gerächt und der Anstand rehabilitirt wurde.

Am Eingang zur Moschee wurden für uns ein paar alte, von Motten zerfressene Zeug-

schuhe herbeigeholt, um durch sie den heiligen Boden gegen die direkte Berührung von dem Fuße der Ungläubigen zu schützen. Sie mochten lange nicht gebraucht sein, denn Europäern wird selten die Erlaubniß ertbeilt, in diese geweihten Räume einzutreten. Durch ein schönes Portal gelangt man in die auf den Hof führende Vorhalle, auf deren beiden Seiten eine Anzahl Barbieri in fleißiger Arbeit begriffen sind. Hier werden die Köpfe eingeseift und purifizirt; mit besonderen Zangen werden den Stutzern die zu weit in die oberen Theile des Gesichts hineingewachsenen Haare ausgezogen.

Durch ein zweites Portal blickt man in den immensen Hof, der von den mannigfaltigsten Gruppen belebt ist. Eine Menge junger aufmerksamere Studenten hat sich um einen docirenden alten Professor geschaart; ein anderer Dozent steht gegen eine Säule gelehnt und demonstirt mit lebhafter Gesticulation einer anderen Gruppe von Zuhörern; während diese eifrig dem Vortrage folgen und Notizen auf ihren Papieren machen, haben hier und da andere sich auf ihre Matten geworfen und schlafen den Schlaf des Gerechten. Für die Hungrigen sind Hausen Brodes aufgestapelt, für die Durstenden ist durch ein steinernes, wie ein Sarkophag aussehendes, vielleicht dreißig Fuß langes Behältniß gesorgt, an dem sich eine lange Reihe

messingener Tüllen befindet. Aus diesen muß mit dem Munde das Wasser herausgezogen werden. Große und Kleine, Alte und Junge schaaren sich hier, um aus den Tüllen wie aus Bräusen Erquickung zu trinken, — Alle in gebückter Stellung, — ein recht wunderliches Bild.

In der Mitte dieses belebten Hofes genießt man den Anblick einer durchaus fremdartigen Welt. In das tiefe Blau des über uns sich wölbenden Himmels streben abwechselnd mit schlanken Palmen zierlich vergoldete hohe Minarets und bunte Kuppeln empor, deren reiche Arabeskengebilde noch mit farbigen Steinen verziert sind. Ein weites Portal in Gusseisenform eröffnet einen Blick in die belebte Straße, ein anderes in die reich geschmückte Moschee, in der ein Wald von Säulen den mächtigen Kuppelbau trägt. Ein drittes Portal zeigt uns das erfrischende Wasserbassin, in dem die Wäscherungen vor dem Gebet vorgenommen werden. Lange Reihen offener, kleiner, niedriger Zimmer, welche Mönchszellen gleichen, zeigen uns die arbeitenden Gelehrten. Die Knienden, Betenden, Schlafenden, endlich die beim Lernen lärmenden Knaben geben ein Bild, wie man es bei der Pracht der Architektur nicht reicher, mannigfaltiger und interessanter zu denken vermag. In Nebenräumen finden wir Kinderschulen; in einer derselben hatte der Lehrer,

testen an die Rehle. Im nächsten Augenblick bligten ein Duzend Dornenmesser und die fromme Versammlung drohte übereinander herzufallen. „Halt!“ donnerte plötzlich die Stimme des Geistlichen von der Kanzel, und der Lauf eines Revolvers, den er unter der Kutte hervorgezogen, richtete sich auf die Gemeinde. „Die Brüder wollen sich setzen und ihre Messer einstecken, wenn ihnen nicht nach einer blauen Bohne geküßt. Unser Freund vom Red-Bulch läßt den Bruder Aeltesten los und rührt keinen Penny auf dem Teller an, sonst geht er in drei Sekunden ohne Vergebung seiner Sünden in die ewige Verdammniß!“ Flugs nahm Alles seine Sitze ein, der sich hinter den Ohren tragende Goldsucher keineswegs als der Letzte, und der Aelteste brachte den gefüllten Teller, einschließlich des Goldstücks, in der Sakristei in Sicherheit. Die Andacht nahm ihren ungestörten Fortgang.

(Zum Schutze des Edelweiß.) Auf den Bericht hin, daß die Alpenpflanze Edelweiß massenhaft ausgerissen und ausgegraben wird, daß in Folge dessen die Gefahr gänzlicher Ausrottung dieser Alpenzierde an den zugänglichen Stellen nahe liegt, und daß der Verkauf dieser Pflanze häufig nur als Vorwand für den Bettel benutzt wird, hat der Luzernerische Regierungsrath beschlossen, es sei das Feilhalten und der Verkauf von Edelweiß mit Wurzeln im Kanton Luzern, sowie der Export nach Außen verboten und nur erlaubt, ausgewachsene Blüten abzuschneiden. Das Uebertreten dieses Verbotes wird mit einer Geldbuße von 6—50 Franken bestraft. Wäre auch in Oesterreich zu empfehlen.

### Original-Korrespondenz.

Prag, 25. Mai. Bei den bevorstehenden Einzugsfeierlichkeiten wird Prag in reichem Farbenschmuck prangen und wir hoffen, daß trotz der Volkszählung auch einige deutsche Fahnen, die schöne Farventrias „schwarz-roth-gold“ von den Giebeln flattern wird. Die Národní Bista sind deshalb schon in Angst und damit ja keine Irrung in der Farbenzusammensetzung stattfinde und vielleicht die deutsche statt der belgischen ausgesteckt werde, ertheilt sie den Tschechen deshalb den guten Rath, „sie sollen nur weiß-roth oder höchstens schwarz-gelb dekoriren, die belgischen Farben möge man nur dem Arrangement der Stadtvertretung überlassen.“ Daß diese sich nicht irren wird, ist sicher. Uebrigens sei schwarz-gelb-roth gar nicht am Plage, fährt das jungtschechische Organ

weiter fort, da die Kronprinzessin eine Oesterreicherin geworden ist! Warum steht man denn aber in Prag so häufig die blau-weiß-rothe Trikolore, welche die Panflavisten so gerne herausstecken? Jetzt finden die Tschechen wieder Gelegenheit, im übertriebenen Patriotismus und übertriebener Loyalität sich groß zu machen. Sie sind jetzt Ausbunde von Loyalität, sie allein haben dieselbe gepachtet. Wo sie wissen und können, werfen sie den Deutschen ihre Deutschthamelei, ihr Schielen nach Preußen zc. vor. O tempora mutantur! Wer hat denn seiner Zeit einmal ein kaiserliches Reskript auf „weißem Papier“ gedruckt empfohlen, wer hat einmal von „l. l. Lumpen“ gesprochen, wer ist nach Moskau gepilgert und welche tschechischen Vereine sind einstens bei der Ankunft Seiner Majestät in Prag zuhause geblieben? Doch das genirt die Herren nicht im geringsten. Jetzt ist die Zeitlage für sie günstig, ihre Wünsche werden alle erfüllt, drum nur loyal! Warum sollten die Deutschen dieselbe Politik nicht auch treiben? Die Tschechen haben aus der Pflicht, die sie früher nicht kannten, eine Tugend gemacht und diese Tugend glänzt nun in der Reihe der anderen tschechischen Tugenden. Nicht weniger als diese tritt auch jetzt das den Tschechen angeborene Polizei- und Spitzeltalent hervor. Wie ich aus sicherer Quelle erfahren, haben sich mehrere hundert Tschechen bei der Polizeidirektion freiwillig gemeldet, um bei den Einzugsfeierlichkeiten die Stimmung zu erforschen. Wie wird da in allen Schichten der Bevölkerung benutzirt werden! O Metternich'sches Denunziantenthum, noch nicht bist Du entschunden. Gegen solche Maßregeln müssen wir uns energisch verwahren. Die Deutschen, stets treu und aufrichtig, sind durchaus nicht hinter den Tschechen in Vaterlandsliebe zurückgeblieben. Einen Patriotismus, eine Loyalität, die bloß anbefohlen und eingebrüllt sind, Handlungen, die den Zweck haben, sich als schöne Kinder zu zeigen, die wollen wir freilich nicht. Wir haben stets einen Patriotismus, der sich aus innerster Ueberzeugung in unserem Herzen erschafft. Und wenn dieser in der jetzigen politisch trüben Lage in den Herzen der Deutschen jetzt weniger mächtig hervorquillt, als sonst, so ist das ja erklärlich.

F.

### Marburger Berichte.

(Todt erklärt.) Das Bezirksgericht Friedebau hat den Anton Bratuscha, welcher binnen der festgesetzten Frist von seinem Leben und

Aufenthalt keine Nachricht gegeben, für todt erklärt.

(Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.) In Radkersburg hat sich eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins gebildet, welche bereits achtundsechzig Mitglieder zählt.

(Ueberfallen.) Mitglieder der Feuerwehr von Windisch-Felstriz, welche einen Ausflug nach Ober-Pulsgau unternommen, wurden auf dem Rückwege bei der Brücke über den Pulsgaubach von den Witzern Josef Schuster und Jakob Trauner überfallen und verwundet. Nach heftiger Gegenwehr gelang es, den ersteren festzunehmen; der andere, welcher sich durchgeschlagen, wurde am nächsten Tage von Gensdarmen dingfest gemacht.

(Zu Tode gestürzt.) Auf dem Bauplatz in der Postgasse zu Marburg stürzte am Freitag Morgens beim Verlesen der Arbeiter ein Tagelöhner vom Gerüste und brach sich das Genick. Der Verunglückte — Sohn des Maurers J. Schöber in Pöbersch — war vierzehn Jahre alt.

(Ausflug.) Der Marburger Turnverein unternimmt am Pfingstsonntage einen Ausflug nach St. Leonhardt in W. O., woselbst in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Pettauer Turnvereines nachmittags ein Schauturnen veranstaltet wird.

(Feuerwehrfond.) Der Sängerverein „Typographia“ in Graz unternimmt zu Pfingsten einen Ausflug nach Arnfels, wo er für den Fond der Feuerwehr eine Liedertafel veranstaltet.

(Eigene Regie.) Die Vertretung der Stadtgemeinde Pettau hat beschlossen, dem Gesuche des Gefällenpächters um Aufhebung des Vertrages zu entsprechen und vom 1. Juli d. J. an die Platzgebühren durch Bestelle der Gemeinde einzuhoben.

(Viehaustellung.) Vom Zentralausschusse der Landwirtschafts-Gesellschaft wurde die Frage angeregt, im Herbst d. J. in Gilt eine Ausstellung von Rindern und Schweinen zu veranstalten. Dem Beschlusse der dortigen landwirtschaftlichen Filiale gemäß soll ein Fäuferauschuß diese Frage vorberathen.

### Bildung der Ortsgruppe „Marburg und Umgebung“ des Deutschen Schulvereins.

Am 25. d. M. hatte sich über Einladung von Seite des Herrn Dr. Ferdinand Duchatsch im hiesigen Kasino eine namhafte Zahl von Mitgliedern des Deutschen Schulvereins, sowie

wie es schien, auch seine Frau bei sich, die vollständig mit dem Kopfe in Weiß gehüllt war, so daß nicht einmal die Augen sichtbar wurden. Sie lag vor der offenen Thür der Schulstube und gab ihrem Kinde die Brust — den einzigen nicht verdeckten Theil ihres Körpers. Ein schwarzes Kästchen saß auf ihren Beinen.

In alten geschnitzten Kisten werden die zum Studium nöthigen Bücher aufbewahrt, welche, wie die in der Universität gehaltenen Vorlesungen, alle Weisheit und Wissenschaft des Orients umfassen. Die Grundlage aber alles Studirens bildet der Koran, nach dessen Sagen gleichmäßig das religiöse wie bürgerliche Leben geordnet ist. —

Zur Erinnerung an den Todestag Mehem-Ali's war in der von ihm auf der Citadelle ganz aus Marmor erbauten prächtigen Moschee eine nächtliche Feier veranstaltet. Die schöne Kuppel der Moschee und ihre schlanken Minarets waren erleuchtet und strahlten weit hin durch die dunkle Nacht. Die labyrinthisch sich zur Citadelle hinaufwindenden Straßen waren belebt und beleuchtet von zahlreichen Fackelträgern, welche die zum Fest fahrenden Equipagen der Paschas geleiteten. Die schönen inneren Räume der Moschee strahlten in einer blendenden Illumination und gewährten einen zauberischen Anblick, der zugleich in hohem Maße die Wirkung des Feierlichen machte. Schaaren von Gläubigen lagerten in bunten Gruppen auf den prächtigen Teppichen, mit denen der Fußboden überdeckt war; die Teppiche zeigten die mannigfaltigsten Zeichnungen und die interessantesten Farben-

zusammenstellungen. Kaffee- und Wasserverkäufer bewegten sich geschäftig durch die Massen, den erspähten Winken zu folgen. Vor einer großen kapellenartigen Nische hatte sich ein dichter Halbkreis gebildet, in dem besonders fremdartige Kostüme auffielen. Denn die bevorstehende Mekkapilgerfahrt hatte vom Süden und Westen, vom fernen Osten und Norden die Anhänger des Propheten in Kairo versammelt, unter denen als besonders eigenthümliche Erscheinungen die stolzen Gestalten der Kurden mit ihren hohen phryzischen Mützen hervortraten. Eine religiöse Übung von Derwischen fesselte die Blicke der Andächtigen.

Die Derwische sind die Mönche des Muhammedanismus. Die meisten derselben unterscheiden sich jedoch von ihren christlichen Kollegen dadurch, daß sie für die bürgerliche Gesellschaft nicht ganz verloren sind, da sie neben ihren religiösen Übungen auch noch irgend ein Handwerk betreiben. Ein Kreistanz wurde hier von etwa zwanzig jungen, zum Theil mädchenhaft aussehenden Derwischen, welche hohe, weiße, zuderhutartige Mützen trugen, unter Leitung ihrer Schechs aufgeführt. Köpfe und Körper bewegten sich dabei in regelmäßigen Verbeugungen und endloses Allahrufen akkompagnirte die schnelle Bewegung des Reigens. In der Mitte führten einzelne Derwische auf beiden Füßen mit horizontal ausgestreckten Armen einen Drehtanz mit einer Dauer aus, daß man glauben mußte, sie würden vor Schwindel auf den Boden stürzen. Die langen Kleider erhielten durch die Schnelligkeit der Bewegung eine

trichterartige Gestalt, die mit der Unbeweglichkeit des Kopfes und den ausgestreckten Armen vollkommen den Eindruck eines Automaten machte. Etwa zehn Minuten mochte dieser Kreistanz dauern, dann verneigten sich die Tanzenden mit gekreuzten Armen vor ihrem Schach, gingen, ohne ein Zeichen von Ermüdung oder Schwindel zu geben, ruhig im Kreise herum, um, in den größeren Reigen eintretend, anderen ihre Stelle zu überlassen. Nur selten ruhten die Akteure von ihrer religiösen Kraftproduktion, um dann ihr monotones Drehen und Allahrufen mit ungeschwächter Kraft zur Ehre Gottes von Neuem zu beginnen.

Die mit so feierlichem Ernste aufgeführten Tänze dieser wunderlichen Asketen, die bunten belebten Gruppen der Andächtigen, deren Trachten in Farbenreichtum mit dem der ausgebreiteten Teppiche wetteiferten, der hohe erhabene Kuppelbau im feinsten Marmor mit der magisch wirkenden Beleuchtung — wald ein wunderbares, märchenhaft wirkendes Bild des Ostens! In den Kapellennischen zwitscherten und sangen unzählige dort nistende Vögel, die von dem hellen Kerzenschein aus der Ruhe der Nacht aufgeschreckt waren; von draußen aber erklang durch das offene Portal zu Ehren des Kronprinzen eine rauschende Janitscharenmusik. Die wild aufwirbelnden, schmetternden Töne standen in volstem Einklang mit den religiösen Tänzen der fanatischen Diener Allahs.

von solchen, die es zu werden beabsichtigten, eingefunden, um gemäß der von der Zentrallleitung in Wien angeregten Organisation des Vereines die Bildung einer Ortsgruppe in Marburg durchzuführen. Die Anwesenheit hervorragender Persönlichkeiten, wie des Herrn Bürgermeisters und Vizebürgermeisters, des Reichsrathsabgeordneten Dr. Josef Schmiderer, des k. k. Gymnasialdirektors Johann Guttscher und vieler Anderer stellte die Wichtigkeit und Bedeutung der Sache, um die es sich handelte, vor Augen. Der Einberufer begründete die Versammlung mit einer warmen, dem Ernste unserer Tage sehr angemessenen Rede, in welcher er die edlen Ziele des Deutschen Schulvereines und dessen hohe Bedeutung für Oesterreich überhaupt und insbesondere für die exponirten deutschen Posten, wie Marburg einer ist, überzeugend darlegte. Wenn die nichtdeutschen Nationen ihre ganze Kraft aufbieten, um Neuerungen, durchzusetzen, so sei es unsere nationale Pflicht, für die seit Jahrhunderten bestehende Geltung der deutschen Sprache einzustehen. Der Kampf für die deutsche Schule sei aber zugleich ein Kampf für die höchsten Ziele der Menschheit, für Bildung und geistigen Fortschritt, denn der in den letzten Tagen gefasste Beschluß unseres Reichsrathes beweise, daß nur mehr die Deutschen ein sicherer Hort der Schulen, und somit des Fortschrittes und der Aufklärung seien. „So wird es denn auch Aufgabe der heute zu konstituierenden Ortsgruppe sein, den ansturmenden deutschfeindlichen Bestrebungen mit offenem Bistier entgegenzutreten und die Stätten der Bildung und des Fortschrittes, welche deutsche Bürger seit Jahrhunderten sich geschaffen und gesichert, das heiligste Erbe unserer Väter, vor Entartung zu schützen. Wir werden die Fahne, welche uns unsere Väter in die Hand gedrückt, hochhalten und nicht weichen, so lange ein treues, deutsches Herz in unserer Brust schlägt.“ Der laute Beifall, welcher der Rede des Herrn Dr. Duchatsch folgte, bekundete, daß dieselbe den Zuhörern aus dem Herzen gesprochen war. — Sodann wurde durch allgemeinen Ruf Dr. Duchatsch zum Vorsitzenden und Professor Zelger zum Schriftführer der konstituierenden Versammlung gewählt. Die von der Zentrallleitung in Wien entworfenen Satzungen wurden, da Niemand eine Abänderung vorschlug, über Antrag des Herrn Professor Knobloch einstimmig en bloc angenommen. Bezüglich der von der Zentrale den Ortsgruppen überlassenen Einzelbestimmungen wurde festgesetzt, daß die Ortsgruppe den Titel zu führen habe: „Ortsgruppe Marburg und Umgebung“, daß ferner für den Obmann, Schriftführer und Zahlmeister je ein Stellvertreter zu wählen sei, so daß also der Vorstand aus 6 Geschäftsführern zu bestehen habe. In der Berathung über diese Einzelbestimmungen stellten Anträge und äußerten ihre Ansichten Herr Dr. Schmiderer, der k. k. Notar Ritter v. Bitterl, der Herr Vize-Bürgermeister Stampfl, die Professoren Spiller, Ragele und Engelbert Neubauer. Zum Schluss richtete Prof. Zelger in wenigen Worten die Bitte an die Anwesenden, daß jeder Einzelne in seinem Kreise durch Gewinnung von Mitgliedern thätig sein wolle, denn die Bedeutung des Deutschen Schulvereines liegt nicht bloß in seiner Aufgabe, möglichst große Geldmittel aufzubringen, sondern auch darin, daß er ein treffliches Mittel sei, das Bewußtsein nationaler Pflichten im Volke zu wecken und in die weitesten Kreise zu tragen. Sobald die von der Versammlung beschlossenen Satzungen von der Regierung beschleunigt sind, wird die erste ordentliche Vollversammlung einberufen und die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden. — So hat denn auch Marburg an der schon lange begehrten Organisation des Deutschen Schulvereines, welche für das Gedeihen desselben unerlässlich ist, durch die Bildung einer Ortsgruppe beigetragen. Möge man doch in unserer Nachbarschaft recht bald und zahlreich unserem Beispiele folgen. An jedem Orte, wo wenigstens 30 Mitglieder des Deutschen Schulvereines sich aufhalten, können sich dieselben nach den Vereinsatzungen zu einer Ortsgruppe konstituieren.

## Rechnungs-Abschluß

über die am 8. Mai vom „Vereine zur Unterstützung armer Volksschulkinder“ veranstaltete „Lombola.“

A. Einnahmen:		fl.	kr.
Für 6963 Karten à 20 kr.		1392	60
B. Ausgaben:			
Für Gewinne		331	50
Für Fassungen derselben		29	96
Für k. k. Steuern		118	29
Aufstellen und Abtragen des Geräthes und Reparaturen		34	10
Decorirung		2	50
Drucksorten		25	10
Musik		30	—
Brief-Porto und Stempel		2	02
Für Dienstmänner		52	14
Zusammen		625	61
Reingewinn		766	99

Marburg am 28. Mai 1880.

Die Vereinsleitung.

## Letzte Post.

Der Reichsrath soll am 4. Juni verlagert werden.

Das Herrenhaus wird über den Antrag Lienbacher's erst im Herbst verhandeln.

Der ungarische Reichstag wird am 1. oder 2. Juni mit einer Thronrede geschlossen.

Die achtzig Reservekommanden sollen zu eben so vielen selbständigen Regimentern umgestaltet werden.

Mezzacapo hat seine Forderung, betreffend die Erhöhung des Kriegsvoranschlages bedeutend erniedrigt.

Der französische Senat beabsichtigt, an dem Gesetzentwurf über die Wahlen größere Aenderungen vorzunehmen.

## Stadtverschönerungs-Verein.

Herr Rainer, k. k. Hauptmann . . . 2 fl.  
Frau Barthol, Private . . . . . 2 „

## Landwirthschaftliches.

### Spargel.

Eine der wichtigsten mehrjährigen Gemüsepflanzen, welche im südlichen Deutschland an den Ufern der Flüsse wildwachsend vorkommt, durch die Gartenkultur aber so weit vervollkommen wurde, daß sie dicke fleischige Stengel bildet, welche im Frühjahr, sobald sie aus der Erde hervorkommen, abgeschnitten und als Gemüse oder Salat verwendet werden können. Wir unterscheiden bei der Kultur des Spargels erstens die Anzucht der Pflanzen und zweitens die Anlage und Bepflanzung des Spargellandes. Zur Anzucht der Pflanzen sät man einen vollkommen ausgebildeten Samen reihenweise auf einen mehr lockern und sandigen Boden zeitlich im Frühjahr aus und kann die auf diese Weise erhaltenen jährigen Pflanzen (wenn sie zu schwach sein sollten, im nächsten Jahre als zweijährige Pflanzen zur Anlage der Spargelländer benützen. Da nicht jede Pflanze geeignet ist, dicke Stengel hervorzubringen, so muß man bei der Auswahl derselben sehr sorgfältig sein und nur diejenigen auswählen, welche sich durch dicke, kurze Wurzeln und dicke, breite Augen auszeichnen.

Die Anlage der Spargelländer geschieht am leichtesten reihenweise. Das dazu bestimmte Land muß wenigstens eine Tiefgründigkeit von 1 Meter besitzen, eine warme, etwas nach Süden geneigte Lage haben und im Untergrund durchlassend sein. Ein leichter, lockerer und sandiger Boden ist für die Spargelanlage ganz brauchbar. Die Vorbereitungen zur Anpflanzung beginnen schon im Herbst, indem man die ganze Fläche mit einem 60—70 Centm. tiefen und 40—50 Centm. breiten Graben durchzieht, welche eine Entfernung von 80 Centm. bis 1 Meter haben müssen. Sobald diese Gräben ausgehoben sind, bringt man auf die Sohle der Gräben Dünger, welcher untergespaltet wird und läßt die ganze Fläche während der Winterszeit ohne alle Veränderung liegen. Im Frühjahr, Ende März, spätestens Anfang April, steckt man

in den Gräben durch kurze Holzstücke, welche über die Erdoberfläche hinausragen müssen, in einer Entfernung von 40 Centm. die Stellen aus, wo die Spargelpflanzen hinkommen sollen, bringt um das Stüdel herum einen kleinen Haufen guter Komposterde und legt die Spargelpflanze mit ihrem Kopf dicht an das Stüdel, so daß die Wurzeln ringsherum vertheilt und ausgebreitet werden; dabei muß beachtet werden, daß der Kopf der Spargelpflanze 18—20 Cm. unter der früheren Erdoberfläche zu liegen kommt. Hierauf bedeckt man die Pflanzen wieder mit gutem Kompost etwa 6—8 Cm. dick und gleicht die Gräben bis zu dieser Höhe mit der andern, früher ausgeworfenen Erde aus. Im ersten Jahr hat man weiter nichts zu thun, als die Länder lockern und rein zu halten und dafür zu sorgen, daß die Pflanzen während des Sommers von ihrem Feind, dem Spargelläfer, nicht zu leiden haben, was am besten durch Bestreuen der Pflanzen mit Asche oder Kalkstaub und durch Abschütteln der Käfer erreicht wird.

Klausch.

## Briefkasten der Redaktion.

„Sohn des Fahnenträgers vom Jahre 1848.“ Eine schwarze Fahne ist in Oesterreich noch nie aufgehört worden. Den Anlaß zu diesem Fortschritt verdanken wir den Merikalen und ihren Rauchsafträgern.

„Warum es „dem Herzen des A.“ so ergangen.“ Die beste Erläuterung zu diesem Gedichte finden Sie in St. Leonhardt.

Herrn M. in Spielfeld. Eine „Niederösterreichische“ gibt es noch nicht; wenn wir uns aber friedlich so fortentwickeln, wie seit zwei Jahren, dann wird „man“ bald das dringende Bedürfnis fühlen, auch den südlichen Theil unseres Nachbarlandes durch ein Denunziantenblatt zu beglücken. Die Trauerfahnen in den Vororten Wiens z. B. bieten einen Stoff, welcher jetzt schon und nach dreißig Jahren noch benützt werden kann.

„Schwärmerin von M.“ Lebten wir noch in der Zeit der Stammbuch-Blätter, so würden wir Ihnen empfehlen, folgendes zu schreiben:

„Wenn sich auf dieses Blatt Dein Auge senkt,  
Betracht' es still, als wär's mein Leichenstein  
Und mild, wie man der Todten sonst gedenkt,  
Gedenke mein.“

## Mittheilungen aus dem Publikum.

Auf die Produktionen der Gesellschaft aus Danzer's Orpheum in Wien, welche heute zum letzten Male in Bög' Bierhalle auftritt, machen wir besonders aufmerksam, da viel und Gutes geboten wird.

## Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderau.

Ersuche höflichst mir wieder 12 Schachteln Ihres Magensalz gegen Postnachnahme zukommen zu lassen. Zugleich benütze ich gerne diesen Anlaß, um Ihnen den unbestreitbar günstigen Erfolg, welchen dieses Mittel auf mein zerrüttetes Verdauungs-System übt, zu bestätigen und zu verbürgen. Ein stets sich erneuernder akuter Magentarrh, komplizirt durch extreme nervöse Reizbarkeit, widerstand bisher allen von mir angewendeten Mitteln. Ihr Magensalz übte die günstigste Wirkung, sowohl in der Entfernung der Schleimmassen, als auch in Beseitigung der Schmerzen nach dem Essen, in der Hebung der Fähigkeit zu essen, welche mir total abhanden gekommen war. Ihr achtungsvoll ergebener

Huber auf Katzenstein, k. k. Oberl. a. D.  
Schloß Katzenstein, Meran.

Zu haben beim Erzeuger, landwirthschaftlicher Apotheker in Stoderau und in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme. (39)

Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahr regt sich in jedem Organismus neues Leben und die Säfte circuliren rascher. Auch beim Menschen ist dies der Fall, der Puls schlägt rascher, der ganze Organismus ist erregt. Dabei treten oft allerlei krankhafte Zustände auf, wie Blutwallungen, Schwindel, Ohrensausen, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzaufschwellungen, Gelbsucht, bössartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden u. s. w. Was ist die Ursache hiervon? — das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, sauer, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die

sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Ausscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr Noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigungsur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleiben die von allen Ärzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“ und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammen-gesehete Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker zur Warmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 90. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande und wirkt dabei erstaunlich rasch, mild und schmerzlos auflösend. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, und beziehe ihn entweder direkt vom Erzeuger oder aus folgenden Depots: Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari. Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth., Deutschlandsberg: Müller's Erben, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: D. Rusheim, Pettau: E. Behrbalt, Radkersburg: Casar Andrieu.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaumann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

K.

**MATTONI'S**  
**OFNER KÖNIGS**  
**BITTERWASSER,**  
von hervorr. mediz. Autorit. best. empfohlen.  
**Mattoni & Wille, Budapest.**

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (401)

### Bezirksvertretungs-Wahl.

Die verfassungstreuen Wähler aus der Gruppe des großen Grundbesitzes werden dringendst eingeladen, zur Vornahme der Wahl eines Mitgliedes für die Bezirksvertretung

am 30. Mai 1881

Vormittag 9 Uhr in Th. Götz' Bierhalle in Marburg zu erscheinen und ihre Stimmen für **Herrn Michael Dreßl,** Realitätenbesitzer in Rothwein, abzugeben. (556)

Mehrere Wähler.

### Geld Darlehen

und Vorschüsse auf Werthpapiere

werden zu mäßigen Zinsen prompt vermittelt durch **J. Radlik,** Burggasse Nr. 22. (593)

### Eine Witwe

32 Jahre alt, wünscht als Haushälterin, Köchin oder Kindsfrau unterzukommen.

Adresse im Comptoir d. Bl. (587)

Zu kaufen gesucht:

### Elegante Bimmernmöbel,

Waschkästchen, Nachtkästchen, Betten, Chiffonniers, Spuknopf. (570)

Anfrage Herrngasse Nr. 26 im 1. Stock.

### Eine Wohnung im 2. Stock

mit 2 Zimmern sammt Zugehör, Aussicht auf den Hauptplatz, ist sogleich zu vermieten.

Anzufragen in der Handlung „zur weißen Taube“, Hauptplatz. (591)

Der heutigen Nummer dieses Blattes ist beigelegt eine Annonce über „Baron Liebig's Malto Vegetabilien-Chocolade und Mehl“.

## Götz' Bierhalle.

Sonntag den 29. Mai 1881:

Aus

(583)

## Danzer's Orpheum in Wien.

Letztes

Auftreten des beliebten Gesangskomikers **Jos. Steidler,** des berühmten Mimikers u. Charakteristikers **A. Koller-Berg,** des schwarzen Paganini u. englischen Holzschuh-tänzers **B. Hellingston,** ferner Auftreten der beliebten Chansonetten- u. Operettensängerin **Frl. A. Jung** und der Wiener Liedersängerin **Frl. Amelie.**

Hochinteressantes Programm.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 kr.

## Verkauft wird

ein ebenerdiges Wohnhaus in der Nähe der verlängerten Bürgerstraße und der Weinbau-schule, mit einem schönen Vorgarten, neu gebaut, mit 4 Wohnungen im Zinsertragniß von 180 fl. jährlich, mit Keller, schönem Hofraum, Garten, den nöthigen Holzlagen, Waschküche, Schweine-stall — ganz frei situiert, — unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen, indem über ein Drittel des Kaufschillings darauf liegen bleiben kann. Anfrage in der Kaiserstraße Nr. 16. (538)

## Anzeige.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum er-gabenst an, daß vom 1. Juni an bei ihm

<b>Rindfleisch</b> bester Qualität	44 kr.
<b>Kalb- und Schweinefleisch</b>	40 kr.
<b>Schweinefleisch</b>	50 kr.

per Kilo kostet. Achtungsvoll

592)

**Josef Baumann.**

## Als Näherin und Kleidermacherin

zu sehr billigen Preisen empfiehlt sich **Maria Berischek,** Freihausgasse Nr. 3. (584)

## Nicht durch das Lesen

von Annoncen vermag sich der Kranke ein sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob dieses oder jenes der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel für seinen Zustand gut ist oder ob er etwa das Geld vergebens dafür ausgibt. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, sich von **Karl Gorishek, K. K. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I. Stefansplatz 6,** die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Büchlein werden die bewährtesten, von Autoritäten empfohlenen Heilmittel in ausführlicher und sachgemäßer Weise besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die Zusendung der Broschüre erfolgt gratis und franco, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Postkarte. (143)

## Gshaidterhof in Proßeg.

Das Gasthaus bleibt von Montag den 30. Mai an geschlossen. (581) Achtungsvoll **Joh. Gshaidter.**

## Wohnungen!

mit 1, 2 und 3 Zimmern sammt Zugehör, gassen- oder hofseitig, auch möblirt, mit oder ohne Gartenantheil — billig. Das Gastlokal ist zu vergeben. Mühlgasse Nr. 7. (539)

## Eigenbauweine,

größtentheils aus den vorzüglichsten Rebsorten Frankreichs und des Rheingau erzeugt und daher von verhältnißmäßig größerer Güte, sind u. z. 1880er à 14 fl., ältere Jahrgänge à 16, 18 und 20 fl. per Hektoliter bei dem Gefertig-ten verkäuflich.

678

**Dr. Hirschhofer,** Marburg, Kärntnerstraße Nr. 15.

## Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzlage, ist zu vermieten im Hause Nr. 6 am Domplaz. (420)

## Praktische Firmungs-Geschenke!

Das Neueste in goldenen und silbernen Damen- und Anaben-Uhren bester Qualität zu sehr billigen Preisen empfiehlt das seit 20 Jahren bestehende **Uhrengeschäft des Michael Jäger,** Uhrmacher, Postgasse, Marburg. (585)

## Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's

## Schneebergs Kräuter-Allop

von

1095

**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-Gr.).**

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Reuch-lusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Bitterung. Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfniß aber lungen-kranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. In Flaschen zu fl. 1.25 ö. W. — Zu beziehen

Marburg, Alois Quaderst.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Raucher — Frohnleiten, B. Blumauer — Friesach, Ant. Aichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Ernfoczi, Ap. — Kainberg, J. S. Karindis — Klagenfurt, Karl Clementschitz — Knittelfeld, Wilhelm Wischner — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach, P. Ladnit — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, E. Girod, Ap. — Radkersburg E. C. Andrieu, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Palter, Ap. — Windischgraz, G. Kordil, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nach-bildungen sind, vor denen ich besonders warne.

# Gänzlicher Ausverkauf. Letzte Woche.

Da wegen Uebergabe der Lokalitäten an die k. k. Post die Abaptirungs-Arbeiten Anfangs Juni beginnen, verkaufe ich den **noch bestehenden Rest** meines Waarenlagers, um damit zu räumen, zu **abermals tief herabgesetzten Preisen.**

**Josef Albensberg's Sohn**

„zum Tiroler“, Marburg, Hauptplatz Nr. 21.

586

## Hagelversicherung

leistet in Steiermark die

**k. k. priv. Allgemeine Assekuranz (Assicurazioni Generali)**

572)

in TRIEST,

vertreten in **Marburg** durch Herrn  
**Karl Flucher**, obere Herrengasse 38.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Caffee-Versand

gegen Nachnahme, über 5 Kilo portofrei.

Ceylon superfn. extra gross, per Kilo	fl. 1.90
„ superfn. . . . .	„ 1.80
„ feinst . . . . .	„ 1.60
Java Menado hochfein . . . . .	„ 1.80
„ Halbmenado . . . . .	„ 1.60
„ blau, grossbohlig . . . . .	„ 1.70
„ gelb, fein . . . . .	„ 1.36
Jamaica extrafein . . . . .	„ 1.50
Granada grün, gross . . . . .	„ 1.40
Malang grün, fein . . . . .	„ 1.30
Mocca extrafein arabisch . . . . .	„ 1.80
Perl-Java . . . . .	„ 1.40
Portorico extrafein . . . . .	„ 1.70
„ fein . . . . .	„ 1.50

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.

**Roman Pachner & Söhne**

20)

MARBURG a/D.

## Warnung.

Gefertigter warnt Jedermann, ohne Erlaubniß die **Insel zu betreten**, widrigenfalls er von seinem Eigenthumsrechte Gebrauch machen würde. (580)

Joh. Gschaidler.

Echte (567)

## Lignum sanctum-Kegel-Kugeln, Nussholz- & Weissbuchen-Kegel

empfehl die Galanteriewaaren-Handlung des **Josef Martinz.**

Das grösste Lager  
elegant gemachter  
**Herrenkleider**  
sowie **Stoffe** von den renomirtesten  
Firmen des In- und Auslandes  
zu den billigsten Preisen  
empfiehlt  
**A. Scheikl**  
Kleidermagazin  
Herrengasse.  
Anzüge von fl. 12-50.  
Anzüge von fl. 12-50.

## Bergmann's

## Sommersprossen-Seife

zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen empfiehlt à Stück 45 Kr. **W. König's** Apotheke in Marburg. (267)

## Kothe's Zahnwasser

wegen seiner vorzüglich guten Eigenschaften gegen Zahnschmerzen und Geruch aus dem Munde allgemein bekannt, empfiehlt à Flacon 35kr. s. Gebrauchsanweis. **Joh. George Kothe**, Hoflieferant, Berlin. Filiale: Wien, I., Tiefer Graben 37. I. In Marburg allein echt bei Herrn **Josef Martinz.** (111)

## Bisher unerreicht in seiner Wirkung bei Gicht und Rheuma

bei Nervenleiden jeder Art, bei Gesichtsschmerz, Migräne, Gürtelwund (Schlag), Ohrenschmerz, rheumat. Zahnschmerz, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfe, allgemeiner Muskelschwäche, Jittern, Steifheit der Glieder in Folge von längerem Marschen oder vorgerücktem Alter, Schmerzen in verheilten Wunden, bei Lähmungen etc. ist der aus Heilkräutern der Götter im Apotheke **Jul. Herbabny** in Wien bereitete

**Pflanzen-Extract**

## „Neuroxylin“

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und als Getränk. Bei zahlreichen und durch Jahre fortgesetzten Versuchen in Civil- und Militärspitälern hat sich das Neuroxylin als das beste schmerzstillende Mittel erwiesen, unter dessen Einflusse sich auch die heftigsten Schmerzen mildern und selbst bei sehr veralteten Leiden gänzlich verlieren. Schmeichelhafte Anerkennungen hervorragender Aerzte u. hundert Dankschreiben durch das Neuroxylin von ihren Schmerzen Befreiter bestätigen dies.

**Dankschreiben.**

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker, Wien.

Da sich Ihr „Neuroxylin“ bei meiner von einem sehr heftigen Rheumatismus leidenden Frau thatsächlich als wunderbar schmerzstillend erwies, beehrte ich mich, die Vorzüglichkeit Ihres Präparates aufrichtigst anerkennend, Ihnen im Namen meiner so leidend gewesenen Frau, welche jetzt wieder vollkommen gesund ist, den tiefgefühltesten Dank öffentlich verbindlichst auszusprechen.

Wien, Währing, 2. März 1880.

Hochachtungsvoll  
**Valentin Farkaš.**

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., 1 Flacon stärkerer Sorte (roth emball.) für Gicht, Rheuma u. Lähmungen 1 fl. 20 kr. per Post 20 kr. Emballage. Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit oben beigedruckte behördl. protok. Schutzmarke.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**WIEN**, Apotheke „zur Barmherzigkeit“  
des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn  
Apotheker **J. Baccalari.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: S. Kupferschmid, Raumbach's Erben, Apoth. Deutschlandsberg; Müller's Erben, Graz; Ant. Redwed, Leibnitz; D. Ruffheim, Pettau; C. Behrbalk, Radkersburg; Casar Andrien.

## Elektro galvanischer Apparat.



Dieser von den berühmtesten Professoren emsoblene Apparat (welcher sozusagen eine Hausapotheke bildet) ist von Jedermann leicht zu handhaben und wirkt bei nachstehenden Krankheiten außerordentlich wohlthätig und heilkräftig, so daß der Kranke in kürzester Zeit von seinem Leiden befreit wird.  
Elektrische Curen werden mit Erfolg angewendet bei: Rheumatismus und Lähmungen jeder Art, Nervenschwäche, Migräne und Rückenmarkleiden, Colicis, Zuckungen, Jittern, zur Stillung der Seh-, Gehör- u. Schmecknerven, Krämpfe, Schwindel, Neuralgie, Magenkrankheiten etc., selbst veraltete Nervenleiden schnell behoben.  
Ein solcher in jeder Familie unentbehrlicher elektrischer Apparat, erhalt ausgeführt, komplett samt Gebrauchsanweisung, früherer Preis 20 fl., jetzt durch Massenkonsum nur 5 fl. Für beste Wirkung wird vollständige Garantie geleistet.  
Dieser Apparat eignet sich auch zu wissenschaftlichen Zwecken und ist daher allen höheren Schulen, Lehrern und Lehranstalten zum Anschaffungunterricht, sowie allen Aerzten zum praktischen Gebrauche besonders zu empfehlen. 1887

Für jeden Haushalt!

Die so praktische, schnell belicht gewordene elektrische Bismuthsche Säule ist verbessert, verlässlicher Fabrikat: 1 St. früher fl. 5, jetzt fl. 2.50.  
**A. Friedmann's**  
Fabrik elektrischer Apparate,  
Wien, II. Praterstrasse 26.

433

**P. T.**

Empfehle den schleunigen Einkauf der noch lagernden Artikel in Brüner Tuch, Hosenzeuge, Leinen, Kleiderstoffe, Cotonne, Cretonne, Blaudruck, Futter, Oxforde, Chiffon, Seidenstoffe färbig, Tücheln, sämtliche Kurzwaare, Cravaten, Mieder, Strickwolle, fertige Kinderkleidchen, Schürzen, Röcke, Hosen, Hemden, der noch lagernden Galanteriewaare etc. etc. — im vormals Schwann'schen Lokale

„zum grössten gänzlichen Ausverkauf“

Herrengasse Nr. 17,

indem der Verkauf nur mehr bis 15. Juni andauert, und alle Artikel, die durchgehends courant und gut, in diesem Lokale unter normalen, anderseitig nicht erhältlichen, fixen Preisen verkauft werden.

Gleichzeitig offerire ich sämtliche oben erwähnten Artikel und mein reichhaltiges Lager in Aufputzstoffen, Spitzen, Knöpfen, Schuhmacher- und Schneider-Zugehör in meinem Waarenhause — Herrengasse Nr. 20 — zu couranten billigsten Fabrikspreisen.

Auswärtige Aufträge werden postwendend ausgeführt. Musterabschnitte auf Verlangen gratis und franco.

579)

Hochachtend

**Gustav Pirchan.**

**Wohnung mit 3 Zim-**  
mern sammt Boden, Keller und Holzlage sogleich zu vermieten: Kärntnerstraße Nr. 38. (578)

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**400,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernueste große Geldverloosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 51,700 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 400,000, spez. aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 75,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	105 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	268 Gewinne M 2000,
8 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
4 Gewinne M 25,000,	878 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	1050 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	28,860 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

**schon am 15. u. 16. Juni d. J.**

statt, und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. &  
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " &  
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. &

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantis und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahesten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**

**Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,**

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

482)

D. O.

**Das beste Blut- und Säftereinigungsmittel**

**Breslauer Universum**

direkt vom Erfinder Oskar Silberstein in Breslau bezogen, halten in Flacons à 2 fl. stets vorräthig (590)

in Marburg Apotheker A. W. König,  
in Gonobitz Apotheker Joh. Pospisil.

**Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser**

60 kr.

**Schäumendes Salicyl-Zahnpulver**

50 kr.

573

unentbehrliche Toiletteartikel, welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen bedeutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur Konservirung der Zähne und Erfrischung des Zahnfleisches, ferner zur Beseitigung aller schmerzhaften Zahn-übel, der unangenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnsteines.

Haupt-Depôt:

J. Weiss, Mohren-Apothek, Wien, Tuchlauben Nr. 27; in Graz Jos. Purgleitner.

**Realitäten-Verkauf.**

Eine schöne Realität in Leitersberg, an der Bezirksstraße gelegen, ist unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu ver-pachten. (577)

Näheres bei der Eigenthümerin Maria Poppitsch in Leitersberg bei Marburg.

**Meteorologische Beobachtungen**

in Pöckern bei Marburg.

Vom 21. bis 28. Mai.

Tage	Tempe-ratur in Celsius °	Luftdr. Mittel in mm	Witterung	Wind
21	+ 10.8	76.2	heiter	SW
22	+ 12.5	76.0	halb bewölkt	SWD
23	+ 14.0	75.9	halb bewölkt	SW
24	+ 9.2	75.7	bewölkt und Regen	SDN
25	+ 13.1	75.5	heiter	SW
26	+ 16.0	74.9	heiter, Abends bewölkt	SWSE
27	+ 15.2	74.8	heiter, Regen u. Donner	SW

Der Luftdruck ist gefallen um 0.9 mm. Wöchentliche Temperatur + 12.9° C., höchste + 16.0°, tiefste + 9.2°. Maximum in der Sonne + 19.5°, Minimum durch Strahlung + 9.9° C. Wind tagsüber schwach aus SW, Nachts stark aus SW. Tag warm, größtentheils heiter. J. Klausch.

**Marburg, 28. Mai. (Wochenmarktsbericht.)**  
Weizen fl. 3.90, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 5.80, Hafer fl. 3.50, Rutzruß fl. 5.40, Hirse fl. 5.90, Heiden fl. 5.40, Erdäpfel fl. 2.60, Hülsen 12 fr. pr. Kgr. Linsen 26, Erbsen 28 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 11 fr. pr. Kgr. Weizengries 24 fr. Rundmehl 22, Schweißmehl 19, Polentamehl 18, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 58, geräuchert 80 fr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 50, Kalbfleisch 50, Schweinefleisch jung 52 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Pfund. Heu fl. 1.90, Stroh Lager fl. 2.—, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.

**Pöckern, 27. Mai. (Wochenmarktspreise.)**  
Weizen fl. 9.—, Korn fl. 7.—, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.40, Rutzruß fl. 5.40, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 2.50.

**Eisennöbel-Fabrik**

von Reichard & Co. in Wien

III. Margergasse 17

Liefert nur solide Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das Internationale Patent- und technische Bureau der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Margergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

**Preservalifs**  
J. N. Schmidler, Summifabrik,  
Stiftgasse Nr. 19 Wien, VII.

nur allein bei mir echt u. D. N. 1-6, verendet direkt franco brieflich bei geübter Einsendung d. Betrages oder s. Nachnahme.

**Verstorbene in Marburg.**

21. Mai: Flucher Theresia, Realitätenbesitzerin, 53 Jahre, Augasse, Lungentuberkulose; 22.: Gönig Josefine, Private, 39 J., Josefststraße, Lungentuberkulose; Kofel Theresia, Private, 62 J., Schillerstraße, Leberent-artung; 23.: Neuchl Johann, Gießfabrikarbeiter, 26 J., Gartengasse, Lungentuberkulose; 24.: Leber Magdalena, Köchin, 84 Jahre, Legethoffsstraße, Altersschwäche; 25.: Grill Ignaz, k. k. Steueramts-Kontrollorssohn, 5 J., Bendgasse, Zehrfieber; 26.: Kufmann Maria, Armen-institutsbeihilfe, 60 J., Kärntnerstraße, Durchfall; 27.: Schöber Rudolf, Tagelöhner, 14 J., Unter-Pöbersch, Gehirnentzündung; Schwarzbeck Leopold Eder von, k. k. Oberlieutenantssohn, 7 J., Franz-Josef-Kaserne, Morbus maculosus Werlhofii; Kof Joseph, Bahnhofsbeschäftigter, 3. W., Josefststraße, Magen- und Darmkatarrh  
Im öffentl. Krankenhaus: 22.: Statinet Franz, Holznecht, 19 J., Peritonitis; 23.: Marzi Maria, Wingerkind, 6 J., Diphtheritis; 26.: Kranner Barbara, Bedienerin, 67 J., Lungenodem; Stadtschneid Elisabeth, Magd, 27 J., Lungentuberkulose.

784

# Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocolade und Mehl

Starker & Pöbuda, k. u. k. Hoflieferanten

Chocolade-Fabrik, Stuttgart.

General-Depot: Wien, PAUL ECKARDT, I. Weinburggasse 26,



Das Malto-Leguminosen-Mehl und Malto-Leguminosen-Chocolade werden für den ganzen Continent und die übrigen Welttheile durch dieses General-Depot von der Firma Starker & Pöbuda, k. u. k. Hoflieferanten in Stuttgart, dargestellt, und ist nur dasjenige Fabrikat, welches diese Fabrikanten mit seinem Facsimile in rother Farbe trägt.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Nahrungsmittel, welche für Kinder, Kranke und Genesende besonders geeignet ist.

## Gebrauchs-Anweisung für das Malto-Leguminosen-Mehl.

Als Nahrung für Kinder des ersten Lebensjahres nimmt man auf 1/2 Liter Wasser 20 Gr. oder 5 Kaffeelöffel Malto-Leguminose und 24 bis 30 Gr. oder 5-6 Kaffeelöffel zuckerhaltige Milch.

Oder man nimmt 20 Gr. oder 5 Kaffeelöffel Malto-Leguminose und 5 Gr. Zucker auf 1/2 Liter Wasser und 1/2 Liter frische Milch und lässt es unter Umrühren einige Minuten kochen. Das verdunstete Wasser muss wieder ersetzt werden. Das Liter dieser Nahrung ist in den ersten Wochen für einen Tag ausreichend. Später wird nach Bedürfniss mehr Malto-Leguminose und Milch genommen.

Eine kräftige normale Suppe erfordert auf 1/2 Liter Wasser 50 Gr. oder 10 Kaffeelöffel Malto-Leguminose, 2-3 Gr. Fleisch-Extract, 6 Gr. frische Butter und etwas Lauch, Sellerie oder Petersilie und kann auf folgende Weise hergestellt werden: In einem Esslöffel voll frischer Butter

wird ein Löffel voll Weizenmehl hellgelb geröstet, die Malto-Leguminose (für je 1 Teller 1 Esslöffel voll) hinzugerührt mit Fleischbrühe unter Umrühren angekocht und etwa noch 5 Minuten gekocht. Butter und Weizenmehl sind nicht absolut nöthig und wird die Malto-Leguminose andernfalls mit Wasser oder Fleischbrühe angerührt. Dieser Suppe können als Abwechslung geröstete Brodwürfel, Nudeln, Klüschchen etc. beigegeben werden.

Mit Mischung von Milch und Wasser und einer Zuthat von Zimmt kann ein sehr wohlschmeckender nahrhafter Brei hergestellt werden, welcher auch durch Zugabe von Reis an Consistenz gewinnt.

Roh mit Zuckerwasser und etwas Milch verrührt, stellt die Malto-Leguminose ein wie Mandelmilch schmeckendes, kühlendes und dabei nahrhaftes Getränk dar.

## Gebrauchs-Anweisung für die Malto-Leguminosen-Chocolade.

Zu einer grossen Tasse genügt eine halbe Rippe Chocolade oder ein Esslöffel voll Pulver. In ein gut verzinntes oder porzellanenes Gefäss giesst man etwas Wasser oder Milch, löst die in kleine Stückchen ge-

brochene Chocolade oder das Pulver auf gelindem Feuer unter Umrühren auf, gebe dann den Rest Wasser oder Milch zu, indem man die Chocolade einmal aufkochen lässt.

General-Depot: WIEN, PAUL ECKARDT, I. WEINBURGGASSE 26.

*Konstantin Liebig*

## Preise von Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Präparate.

Nr. 1.	Malto-Leguminosen-Chocolade in Tafeln von $\frac{1}{4}$ Kilo, per Kilo	Oc. W. fl. 3.50 kr.
> 2.	> > > grosse Pastillen, per Paquet	» » » 40 »
> 3.	> > > kleine » per Schachtel	» » » 40 »
> 4.	> > > Pulver mit Zucker, per Dose à $\frac{1}{2}$ Kilo	» » » 2.25 »
> 5.	> > > » » » » » à $\frac{1}{4}$ »	» » » 1.20 »
> 6.	> > > » » » » » Paquet à $\frac{1}{10}$ Kilo	» » » 50 »
> 7.	> > > Cacao-Pulver ohne Zucker, per Dose à $\frac{1}{2}$ Kilo	» » » 2.50 »
> 8.	> > > » » » » » à $\frac{1}{4}$ »	» » » 1.40 »
> 9.	> > > Mehl, per Dose à $\frac{1}{2}$ Kilo	» » » 1.— »

### Aerztliche Aeusserungen.

Ich bezeuge sehr gerne, dass ich Ihre Malto-Leguminosen-Chocoladen seit nunmehr  $\frac{1}{2}$  Jahr häufig und zwar stets zu meiner vollen Zufriedenheit anwende, nicht allein bei Wöchnerinnen, die ihre Kinder selbst stillen, sondern auch bei Kindern, bei denen die aufregenden Eigenschaften der Fleischnahrung vermieden und doch eiweissreiche Nahrung gereicht werden soll; endlich bei der grossen Kategorie der Reconvalescenten und solcher Leute, die an schwacher Verdauung leiden. Ueberhaupt kann das Präparat als ein angenehmes Nahrungsmittel für Jung und Alt empfohlen werden, das bisher nach meiner Erfahrung Jedermann gerne und lange nahm.

Stuttgart, 16. Dez. 1879. gez. Dr. Hermann Fetzer.

Euer Wohlgeboren  
beehre ich mich, mitzutheilen, dass meine bezüglich der Malto-Leguminosen-Chocolade bis jetzt gemachten Versuche ganz entschieden zu Gunsten des Präparates ausgefallen sind. Abgesehen von dem Gehalt an Nahrungsstoffen, liegt der Hauptwerth dieses diätetischen Mittels darin, dass es auch von empfindlichen Magen und bei Fieberzuständen ertragen wird.

Hochachtungsvoll Dr. A. Burkart.

Herren Starker & Pobuda in Stuttgart.

Gotha, 20. Januar 1880.

Ich muss zunächst um Entschuldigung bitten, dass ich nicht schon früher auf Ihre gefällige Zusendung Ihrer Malto-Leguminosen-Chocoladen zurückgekommen bin, ich wollte mir eben doch erst mehr Erfahrungen sammeln, ehe ich Ihnen Näheres mittheilte. Ich kann Ihnen nun gerne bezeugen, dass Ihre oben genannten Chocoladen nicht nur sehr wohlschmeckend sind, sondern dass dieselben auch, was ja die Hauptsache ist, von Kindern wie von Erwachsenen, deren Verdauung schwach ist, sehr gut vertragen werden, dass sie die Ernährung wesentlich befördern und dass dieselben demnach überall bestens empfohlen werden können. Ich finde namentlich, dass sie schwächlichen Kindern von 3—5 Jahren, deren Verdauung irgendwie beeinträchtigt ist, gut bekommen, und dass durch dieselben die Verdauung wieder geregelt wird; nur muss man allerdings die Vorsicht beobachten, dass man sie ihnen nicht zu reichlich und nicht zu oft verabreicht.

Ich stelle es Ihrem Ermessen ganz anheim, welchen Gebrauch Sie von dieser meiner Empfehlung Ihrer Malto-Leguminosen-Chocoladen machen wollen und muss nur wünschen, dass dieselben eine allgemeine Verbreitung finden mögen.

Hochachtungsvoll zeichne ich mich ergebenst  
Dr. R. Madelung, Medicinalrath.

Beide Präparate habe ich sowohl bei Wöchnerinnen, welche ihren Kindern selbst die Brust reichen, als auch solchen Personen, welche wegen gewissen constitutionellen Erkrankungen ihre Kinder absetzen mussten, mit sehr gutem Erfolge verordnet.

Die Milchabsonderung wurde in den ersteren Fällen wesentlich befördert durch gute Verdauung und in letzteren Fällen erholten sich die Wöchnerinnen wesentlich in kürzerer Zeit, als es sonst bei gewöhnlicher Kost der Fall ist. — Beide Präparate sind demnach bestens zu empfehlen.

Breslau, 12. Jan. 1880. Sanitätsrath Dr. Langer,  
Director der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt.

Das Verhältniss und die Art der Verbindung der Malto-Leguminosen mit Cacao in Ihren Fabrikaten erscheinen als sehr glücklich. Es ist namentlich der Geschmack derselben bei dem erheblichen Gehalt an Malto-Leguminose doch so angenehm, wie der der reinsten einfachen Chocoladen, sie werden daher, unerachtet ihrer therapeutischen unlegbaren Wirksamkeit, von den betreffenden Kranken, wie von Nichtkranken in vorbeugender Absicht und als diätetisches Mittel durchgängig gerne gebraucht werden.

Ulm, 28. Januar 1880. Medicinalrath Dr. Leube.

Gerne bestätige ich Ihnen, dass Ihre Malto-Leguminosen-Chocolade von angenehmem Geschmack, leicht verdaulich und sehr nährend ist, daher vom sanitären Standpunkte aus in hohem Grade empfohlen werden kann.

Schweinfurth, 25. Januar 1880. Dr. Kleemann,  
Spital- und Bahnarzt.

Ich habe in der neuesten Zeit die von Herren Starker & Pobuda in Stuttgart bereitete Malto-Leguminosen-Chocolade in meiner Praxis bei chronischen Magenkatarrhen, Blutarmuth, scrophulösen Kindern und in der Reconvalescenz verschiedener Krankheiten als leichtverdauliches, sehr nährendes Mittel mit dem günstigsten Erfolge angewendet und kann deshalb obengenannte Chocolade vom ärztlichen Standpunkt aus ohne allen Anstand sehr empfehlen.

Ulm, 27. Januar 1880. Dr. Fischer,  
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Den ärztlichen Aeusserungen über Ihre Liebig'sche Malto-Leguminosen-Chocolade trete ich nach gründlicher Prüfung dieses ausgezeichneten Präparates mit voller Ueberzeugung bei.

Zwickau, 28. Januar 1880.

Dr. med. S. T. J. Schlobig, Ritter p. p.,  
Director des Stadtkrankenhauses, Armen- und Polizeiarzt.

Ihre Malto-Leguminosen-Chocoladen halte ich nach mehreren Versuchen für ein sehr gutes Heilmittel.

Würzburg, 25. Jan. 1880. Dr. G. Gerhardt, kön. geh. Hofrath.

Euer Wohlgeboren bezeuge ich mit Vergnügen, dass ich Ihre Malto-Leguminosen-Chocolade mit grossem Vortheile bei den in meiner Klinik befindlichen mit scrophulösen Ophthalmieen behafteten Kindern in Anwendung gezogen habe. Abgesehen von dem nicht zu unterschätzenden Wohlgeschmacke dieses Fabrikats regte dasselbe ausnahmslos die Verdauung an und besserte in sichtlicher Weise den Ernährungszustand dieser meist anämischen Patienten.

Würzburg, 6. Februar 1880. Dr. Bäuerlein, Augenklinik.

Direction des k. k. Krankenhauses „Wieden“.

Note. Prot. Z. 234 D. 1879.

Mit der von Ihnen dem hierortigen Krankenhause zur probeweisen Verwendung übermachten Malto-Leguminosen-Chocolade, sowohl in Substanz, als in Pulverform, wurden an mehreren Kranken — soweit die Quantität eben ausreichte — Versuche angestellt und hiebei gefunden, dass die genannten Präparate namentlich bei herabgekommenen, durch Blutverluste geschwächten, zu Diarrhöen disponirten Personen, sehr gute Dienste leisteten und wegen ihres guten angenehmen Geschmacks von Allen sehr gerne genommen wurden.

Wien, 4. Januar 1880. Dr. F. W. Lorinser, Sanitätsrath.

Wien, 9. Februar 1880.

Von der Direction der n.-ö. Landes-Gebär- und Findel-Anstalt.

Euer Wohlgeboren!

Ich beehre mich, Ihnen zur Kenntniss zu bringen, dass ich das von Ihnen gesendete Malto-Leguminosen-Chocolade-Pulver einige Wochen hindurch an einer Reihe von Kindern versucht habe. Säuglinge, welche von der Ammenbrüst abgesetzt werden mussten, oder welche trotz Ammenbrust in ihrer Ernährung zurückgeblieben und blutarm geworden waren, wurden mit Ihrer Liebig'schen Malto-Leguminosen-Chocolade genährt. Mit Ausnahme weniger Kinder, welche eine Abneigung gegen Chocolade überhaupt bewiesen, wurde dieses Nahrungsmittel von Allen gerne genommen, gut vertragen und gut verdaut. Es kann dieses Nahrungsmittel mit vollem Rechte den übrigen Kinder-Nahrungsmitteln angereiht und bestens empfohlen werden. — Von dieser Mittheilung kann auch öffentlich Gebrauch gemacht werden. Hochachtungsvoll Director Dr. Friedliger.

Seit längerer Zeit wende ich bei meinen Patienten Ihre Malto-Leguminosen-Chocolade an, da ich wenige Mittel bis jetzt gefunden habe, welche auf eine so günstige Art auf den erkrankten Organismus einwirken. — Sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen habe ich die besten Erfolge damit erzielt, kann daher den Gebrauch obiger Präparate nur empfehlen.

Bonn, 6. Februar 1880.

Dr. Motz.

Aehnliche Atteste besitzen wir noch von:

- Herrn Dr. Herm. Schnabel in Breslau.
- > Dr. H. Jacobi, kön. Sanitätsrath und Director der Provinzial-Irrenanstalt in Bunzlau.
- > Kreiswundarzt Dr. E. Roth in Belgard.
- > Sanitätsrath Dr. Hühemann in Cöthen.
- > Dr. E. Richter in Dessau.
- > Dr. Schwarzenberger in Elbing.
- > Dr. Schwenkenbecher in Erfurt.
- > Dr. Uebeleisen in Fürth.
- > Professor Dr. Graefe in Halle a. S.
- > Professor Dr. v. Dusch in Heidelberg.
- > Dr. Waltz in Heidelberg.
- > Dr. Felsmann, kön. Kreis-Wundarzt, Dirigirender fürstbischöflicher Ober-Hospital- und Communal-Arzt, Physikus der Oher-schlesischen Eisenbahn in Neisse.
- > Dr. Julius Cnopf, Vorstand der Kinder-Klinik in Nürnberg.
- > Dr. med. und chir. Herm. Fehling, Geburtshelfer und erster Hauptlehrer der Landes-Hebammenanstalt in Stuttgart.
- > Dr. med. und chir. Herm. Kapff, Geburtshelfer in Stuttgart.
- > Dr. med. und chir. Gust. Rosenfeld in Stuttgart.
- > Dr. Saenger, prakt. Arzt in Ulm.
- > Geheimer Sanitätsrath Dr. F. Mahr, Leibarzt Sr. k. H. des Prinzen Karl von Preussen in Wiesbaden.
- > Professor Dr. med. Schmidt in Würzburg.
- > Dr. Reuss in Würzburg etc. etc.

# DEPÔTS:

## Wien. Droguisten:

**Bruno Rabe**, I. Bäckerstrasse 1.  
**Pazoldt & Süss**, I. Helferstorferstrasse 4.  
**Franz Wilhelm & Cie.**, I. Lobkowitzplatz 1.  
**Jos. Huss' Nachfolger**, I. Stallburggasse 2.  
**Naegels & Strubell**, I. Graben 27.  
**J. M. Miller & Cie.**, III. Heumarkt 11.  
**Philipp Röder**, IV. Wienstrasse 15.  
**J. Würth & Cie.**, VII. Ullrichsplatz 4.  
**W. Mandelblüh**, I. Kupferschmiedgasse 4.

## Wien — Apotheker:

**C. Haubner**, I. am Hof 6.  
**Philipp Neustein**, I. Plankengasse 6.  
**W. Twerdy**, I. Kohlmarkt 11.  
**J. Barber**, I. Operngasse 16.  
**Dr. A. Rosenberg**, III. Radetzkyplatz.  
**Franz Axt**, IV. Favoritenstrasse 40.  
**Julius Herbabny**, VII. Kaiserstrasse 90.  
**Karl Weber**, Apotheker, VII. Ullrichsplatz 4.  
**F. Ant. Gross**, IX. Währingerstrasse.  
**C. Arisim**, Währing, Martinsstrasse 94.

Agram: **Sigm. Mitlbach**, Apotheker.  
Baden bei Wien: **A. v. Grimburg**, Apotheker.  
Betz bei Lemberg: **Ad. Gross**, Apotheker.  
Bilin: **Ed. Dobrowolski**, Apotheker.  
Braunau in Böhmen: **F. J. Nowak**.  
Brünn: **A. W. Wlasak**, Apotheker.  
**Franz Eder**, Apotheker.  
Cilli: **J. Kupferschmid**, Apotheker.  
Deutschbrod: **Wzl. Kabellač**, Apotheker.  
Essegg: **Joh. Dawid**, Apotheker.  
Graz: **Franz Xaver Gschihay**, Apotheker.  
Hermannstadt (Siebenbürgen): **Carl Müller**, Apotheker.  
Iglau: **J. Inderka**, Apotheker.  
Innsbruck: **Franz Winkler**, Apotheker.  
**J. P. Velth**, Apotheker.  
Klausenburg: **Nicolaus v. Szeky**, Apotheker.  
Kronstadt (Siebenbürgen): **Demeter Eremias**.  
**Ferd. Jekellus**, Apotheker.  
Königgrätz: **Richard Hanzlik**, Apotheker.  
Krakau: **Jos. Trauszynski**, Apotheker.  
Kutttenberg: **Prokop Slavik**, Apotheker.

Laibach: **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker.  
Leitmeritz: **Carl Kostetzky**, Apotheker.  
Lemberg: **Peter Mikolasch**, Apotheker, Haupt-Depôt.  
Linz: **A. Hofstätter's Erben**, Apotheker.  
Maria-Theresiopel: **J. Jóó**, Apotheker.  
Maros-Vasarhely: **Daniel Bernady**, Apotheker.  
Mondsee: **G. Hinterhuber**, Apotheker.  
Neutitschein: **Jos. Kraus**, Apotheker.  
Olmütz: **Dr. Carl v. Schrötter's** Landschafts-Apotheke.  
Przemysl: **M. Krug**.  
Reichenberg (Böhmen): **Jos. v. Ehrlich**, Apotheker.  
Stuhlweissenburg: **G. Dieballa**, Apotheker.  
**Ludwig Braun**, Apotheker.  
Tannwald: **Ignatz Nachtmann**, Apotheker.  
Temesvar: **C. M. Jahner**, Apotheker.  
Triest: **Giovanni Cillia**, Haupt-Depôt.  
**G. B. Foraboschi**, Apotheker (Carlo Zanetti's Nachfolger), „Al Camello“, Corso 25.  
Troppau: **Franz Brunner**, Apotheker.  
Wels: **Carl Richter**, Apotheker.  
Zara: **N. Andrović**, Apotheker.

